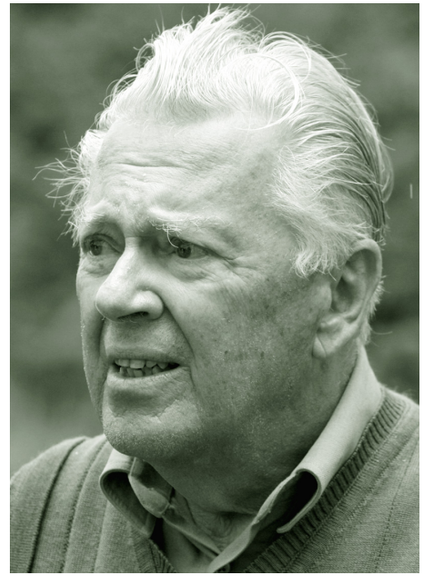
IN MEMORIAM **HEINZ HABELER** (1933–2017)

Von HERBERT KERSCHBAUMSTEINER



In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts jagt ein Junge mit einem selbst gebastelten Handkescher in obersteirischen Gräben, Sümpfen, Wiesen und Berghängen Schmetterlingen nach; Begegnungen mit dem Trauermantel, dem Apollofalter und mit dem Großen Schillerfalter sind nichts Außergewöhnliches. In den Vorgärten der Siedlungshäuser, wo noch jeder Haushalt sein eigenes Gemüse zieht, tummeln sich die Kohlweißlinge, obwohl die Kinder Wochen davor Unmengen an Raupen von den Kohlköpfen gesammelt und im nahen Bach auf eine wässrige Reise geschickt haben. Auch Schwalbenschwanz, Zitronenfalter, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge und Admiral sind allgegenwärtig. Und am Holzlager hinter dem Sportplatz stieben Wolken von Bläulingen auf, wenn der Fußball wieder einmal das Tor verfehlt. Haben bisher die Illustrationen der Tiermalerin Norbertine Bresslern-Roth im Naturgeschichtebuch die passenden Falternamen geliefert, so ist es Georg Warneckes Bestimmungsbuch „Welcher Schmetterling ist das?“ aus der Kosmos-Naturführer-Reihe, das dem Buben seit seinem 12. Geburtstag neue Einblicke in die Nachtfalterwelt liefert. Von mancher Nachtschicht in der örtlichen Zellstoff-Fabrik bringt der Vater prächtig gezeichnete Falter mit nach Hause, die, vom grellen Schein einer Dachlampe angelockt und an dieser verschmort, am Fußboden des Turbinenhauses ihr Ende fanden: Nagelfleck, Roseneule, Augsburger Bär, Rotes Ordensband und Totenkopfschwärmer …

Erinnerungen wie diese werden geweckt bei der Lektüre des vorliegenden Buches, geschrieben von Heinz Habeler, dem wohl bedeutendsten Schmetterlingskundler der Steiermark, der sein letztes Lebensjahrzehnt weitgehend der Erforschung der Lepidopterenfauna des Nationalparks Gesäuse gewidmet hat. In vielen Bereichen unseres Bundeslandes ausgedünnt, verdrängt und ihrer natürlichen Lebensräume beraubt, konnten sich die Schmetterlingsbestände in den vom Menschen unbeeinflusst gebliebenen Biotopen in der Ennsschlucht zwischen Admont und Hieflau erfolgreich behaupten und ihr Fortbestand durch die im Jahre 2002 erfolgte Gründung des Nationalparks Gesäuse gesichert werden. Alle eingangs geschilderten Arten (und viele mehr) können dort heute noch angetroffen werden.

Dieses Buch berichtet über die faszinierenden Eigenschaften der Schmetterlinge, über die Methodik des Sammelns und der Datenerfassung, über die Beschaffenheit der Lebensräume und es präsentiert die Untersuchungsergebnisse in umfangreichen Statistiken und Artenporträts mit herrlichen Farbaufnahmen. Im Sinne eines ökofaunistischen Konzeptes, vom Autor zeitlebens vehement vertreten, werden in diesem Buch althergebrachter Sichtweisen kritisch hinterfragt und mit eigenen Erfahrungen verglichen, werden Bewirtschaftungsmethoden infrage gestellt und alternative Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, werden Daten aus dem selbst entwickelten Lepidat-Programm in einer Weise verrechnet, dass sich neue Sichtweisen ergeben als mögliche Denkansätze für künftige Forschergenerationen. Zahlreiche Anekdoten aus einem reichen Forscherleben weisen den Autor zudem als lebensfrohen, allseits beliebten und humorvollen Menschen aus, der die Vollendung seines Buches nicht mehr erleben durfte und das so zu seinem Vermächtnis wurde.

Heinz Habeler verstarb am 2. Jänner 2017 im 84. Lebensjahr.

Ergreifen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Gelegenheit, auf geführten Schmetterlingswanderungen oder auf eigenen Wegen den Spuren Heinz Habelers zu folgen, und entdecken Sie die unglaubliche Vielfalt der Schmetterlingswelt des Nationalparks Gesäuse!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Nationalparks Gesäuse

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Kerschbaumsteiner Herbert

Artikel/Article: Vorwort: In Memoriam Heinz Habeler (1933-2017) 4-5